



Berufsbildende Schulen
Goslar-Bafßgeige · Seesen

Fachschule Sozialpädagogik

Informationsreader

Praktische Ausbildung
Oberstufe

vom 08.04.2026 bis 05.06.2026

„Staatlich anerkannte Erzieherin/
Staatlich anerkannter Erzieher“

2026



Inhalt

1	Anschreiben	1
2	Termine im Überblick	2
3	Handreichung für die praktische Ausbildung	3
4	Aufgabenstellung für die praktische Ausbildung	7

1 Anschreiben

Sehr geehrte Praxisanleitungen,

die Auszubildenden der Klasse FSS24.1 und FSS24.2 - Fachschule Sozialpädagogik (Oberstufe) - absolvieren im Schuljahr 2025/ 26 ihre praktische Ausbildung vom 08.04. bis zum 05.06.2026 in Ihrer Einrichtung. Für Ihre Bereitschaft und Ihr Engagement, uns bei der Ausbildung zu unterstützen, danken wir Ihnen.

Während der Ausbildung am Lernort Praxis erfolgt im Rahmen des Moduls „Durchführung der praktischen Ausbildung II“ ein Telefonat zwischen Praxisanleitung, Auszubildenden und ausbildender Lehrkraft sowie die praktische Prüfung am Lernort Praxis durch die ausbildenden Lehrkräfte. Zusätzlich finden während der praktischen Ausbildung im Modul „Reflexion der praktischen Ausbildung II“ ein Gruppenreflexionstreffen mit den ausbildenden Lehrkräften am Lernort Schule und ein digitales Reflexionstreffen statt. Weiterhin treffen sich die Auszubildenden in Tandems zu einem Hospitationstreffen am Lernort Praxis. Die Reflexions- und Hospitationstreffen werden als Praxiszeiten gezählt.

Herzlich laden wir Sie für weitere Informationen und Absprachen zum Anleitungstreffen ein:

Donnerstag, den 09.04.2026 von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr

im Bauteil B der BBS Goslar-Baßgeige/ Seesen am Standort Goslar

Bitte fassen Sie am Ende der praktischen Ausbildung den Kompetenzgewinn, den die Auszubildenden während der Zeit am Lernort Praxis (insgesamt 300 Stunden) erlangt haben, in einer Stellungnahme (kein Zeugnis) unter Verwendung des Briefkopfes Ihrer Einrichtung zusammen und händigen Sie diese den Auszubildenden aus. Hierfür stehen Ihnen z. B. die Kompetenzlisten in dem Dokument „Materialien“ zur Verfügung.

Bei Fragen oder Klärungsbedarf können Sie sich gerne an uns wenden. Sie erreichen uns über unsere Mailadressen (Materialien, Anhang 7) oder den Schulstandort Goslar (Bornhardtstraße 14 in 38644 Goslar) unter der Telefonnummer 05321 - 377-50. Die Sekretariat-Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag, jeweils 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr.

Für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken wir Ihnen im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Team der Fachschule Sozialpädagogik

2 Termine im Überblick

Datum/ Zeitraum	Thema
23.03. – 07.04.2026	<p>Osterferien</p> <p>Hinweis: Die Osterferien stehen den Auszubildenden als Ferienzeit zu. In Absprache mit der Praxis kann die Zeit für den Lernort Praxis genutzt werden. Bitte beachten Sie, dass während der Osterferien die ausbildenden Lehrkräfte <u>nicht</u> erreichbar sind. In dringenden Notfällen benachrichtigen Sie bitte das Sekretariat.</p>
Mi, 08.04.2026	Beginn der praktischen Ausbildung
Do, 09.04.2026 14:30 – 16:30 Uhr	<p>Anleitungstreffen am Lernort Schule (Bauteil B)</p> <p>Auszubildende/-r, Praxisanleitung, ausbildende Lehrkräfte</p> <p>Hinweis: Wenn die Praxisanleitung verhindert ist, nimmt der/ die Auszubildende allein am Anleitungstreffen teil.</p>
ab 16. KW	Telefonat zur Kontaktaufnahme in der Orientierungsphase Auszubildende/-r, Praxisanleitung, Lehrkraft
Mi, 15.04.2026 14:00 – 17:00 Uhr	<p>Reflexionsgruppentreffen am Lernort Schule</p> <p>Alle Auszubildenden und Lehrkräfte</p>
Gesamte Praxiszeit	Ein Reflexionsgespräch digital (nach Bedarf) Auszubildende und ausbildende Lehrkraft
Im Zeitraum ab 18. KW bis 23. KW	Kollegiale Hospitationen der Auszubildenden
Im Zeitraum ab 20. KW bis 23. KW (Gesamtdauer: ca. 2,5 Std.)	<p>Praktische Prüfung am Lernort Praxis</p> <p>Planung – Durchführung – Reflexion der Aktivität</p> <p><u>Individuelle Abgabetermine</u></p> <p>Abgabe des Vorberichts: 7 Kalendertage vor Prüfungstermin</p> <p>Stellung des Prüfungsthemas: 3 Werktage vor Prüfungstermin</p> <p>Abgabe der Prüfungsplanung: Am Prüfungstermin (bei Ankunft der Lehrkraft am Lernort Praxis)</p>
Fr, 05.06.2026	Ende der praktischen Ausbildung
Mo, 08.06.2026	<p>Reflexion der praktischen Ausbildung am Lernort Schule</p> <p>Hinweis: Alle (!) Unterlagen sind an dem Tag in der Schule vorzulegen (Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung, Stellungnahme vom Lernort Praxis, Schriftliche Reflexion, ...).</p>

3 Handreichung für die praktische Ausbildung

Informationen zum Lernort Praxis mit den geeigneten Tätigkeitsfeldern

Die Ausbildung am Lernort Praxis beträgt insgesamt mindestens 600 Zeitstunden in geeigneten sozialpädagogischen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene. In den Vollzeitklassen wird die praktische Ausbildung in zwei Blöcken von je acht Wochen absolviert. „Die praktische Ausbildung erfolgt in zwei Tätigkeitsbereichen mit Menschen in verschiedenen Altersstufen (0 bis 3, 3 bis 6, 6 bis 10, 10 bis 14, 14 bis 21, über 21). Der Umfang in einem Tätigkeitsbereich beträgt mind. 180 Zeitstunden“¹. Im Rahmen der Gesamtausbildung sind unterschiedliche Einrichtungen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen zu wählen.

Ziele der praktischen Ausbildung

Durch den gesellschaftlichen Wandel und den gesetzlichen Auftrag stellen sich spezifische Anforderungen an die fachschulische Ausbildung zum/zur Erzieher/-in.

Folgende Querschnittsaufgaben sind daher in der modularisierten Qualifizierung an den Lernorten Schule und Praxis in den Blick zu nehmen: Werteorientierung, Inklusion, Partizipation, Prävention, Sprachbildung, Nachhaltigkeit und Medienkompetenz.

Begleitung der Auszubildenden durch die ausbildenden Lehrkräfte am Lernort Praxis

Die ausbildenden Lehrkräfte unterstützen die Fachschüler/-innen dabei, selbstständig und eigenverantwortlich Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern wahrzunehmen, indem sie Ausbildungsbesuche, Beratungs- und Reflexionsgespräche in Zusammenarbeit mit den Praxisanleitungen durchführen. Dem entspricht die Struktur der Module für den Lernbereich Praxis, indem jeweils ein Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung“ mit einem Modul „Reflexion der praktischen Ausbildung“ verbunden wird.

Während der praktischen Ausbildung im **zweiten Ausbildungsjahr** (FSS Oberstufe) findet ein Telefonat (2. / 3. Woche) sowie die praktische Prüfung am Lernort Praxis mit der Praxisanleitung, der auszubildenden Person und der ausbildenden Lehrkraft statt. Zusätzlich treffen sich alle Auszubildenden zu einem Reflexionstreffen am Lernort Schule (Termin s.o.) und nehmen einen individuellen Beratungstermin digital wahr (Terminaufstellung der jeweiligen Lehrkräfte). Ein weiteres Treffen der Auszubildenden findet in Form gegenseitiger Hospitationen am Lernort Praxis (ab der 4. Woche) statt.

¹ EB-BbS – Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen 2022, Kap. 10.7.



Bewertung der Leistungen

Am Lernort Praxis bearbeiten die Fachschüler/-innen Aufgaben, die im Unterricht am Lernort Schule gemeinsam entwickelt wurden. Die Ergebnisse werden in einem Praxis-Portfolio gesammelt. Die Leistungen am Lernort Praxis werden in Kooperation mit den Praxisanleitungen von den ausbildenden Lehrkräften bewertet und in Modulnoten für die Module „Durchführung der praktischen Ausbildung“ und „Reflexion der praktischen Ausbildung“ zusammengefasst.

Nach Abschluss der praktischen Ausbildung haben die Fachschüler/-innen:

1. ein Praxis-Portfolio (Portfolioordner) über ihre Tätigkeit
2. eine Bescheinigung der sozialpädagogischen Einrichtung über die ordnungsgemäße Durchführung (inkl. Anlage)

vorzulegen.

Praxis- und Arbeitszeiten

Die Arbeitszeit beträgt für jeden acht Wochen-Praxisblock 300 Zeitstunden; dieses entspricht einer Arbeitszeit von 38,5 Stunden pro Woche. Die Regelung der täglichen Arbeitszeit bleibt den jeweiligen Einrichtungen überlassen und orientiert sich an den Dienstplänen der Mitarbeiter/-innen. Wir bitten darum, den Auszubildenden eine angemessene Vorbereitungszeit zu gewähren.

Allgemeines zum Aufenthalt am Lernort Praxis

Die Schulversicherung bleibt für die Zeit der praktischen Ausbildung bestehen. Eventuelle Unfälle müssen dementsprechend der Schule umgehend gemeldet werden. Die Leistungen erstrecken sich nicht auf Sachschäden. Alle Auszubildenden haben ihre persönliche Zuverlässigkeit durch ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis gemäß §30a BZRG der Belegart N (privates Führungszeugnis) mit der Aufnahme in die Fachschule Sozialpädagogik nachgewiesen. Vor dem Beginn der praktischen Ausbildung legen die Auszubildenden ihr privates Führungszeugnis sowie ihren ausreichenden Immunschutz gegen Masern in der Praxisstelle vor.

Verhalten bei Krankheit und Umgang mit Fehlzeiten

Bei Versäumnissen am Lernort Praxis informieren die Auszubildenden sowohl die Einrichtung als auch die Schule und legen bei der ausbildenden Lehrkraft unverzüglich eine schriftliche Entschuldigung vor, aus der der Grund und die voraussichtliche Dauer des Fernbleibens hervorgeht (die Einrichtung erhält eine Kopie).



Alle Fehlzeiten der Auszubildenden müssen in dem Nachweis über die ordnungsgemäße Durchführung der praktischen Ausbildung angegeben werden.

Falls absehbar ist, dass die 300 Zeitstunden im Rahmen der praktischen Ausbildung in Klasse I und Klasse II nicht mehr erreicht werden, finden zeitnah Beratungsgespräche mit den ausbildenden Lehrkräften statt. Dabei ist das Ziel, gemeinsam zu klären, inwiefern das Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung“ noch erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Schweigepflicht, Datenschutz und Kinderschutz

Die Fachschüler/-innen sind dazu verpflichtet, dienstlich erlangtes Wissen geheim zu halten. Der Einsatz von Bild- und Tonaufnahmen zu Reflexionszwecken empfiehlt sich, sofern entsprechende Möglichkeiten bestehen. Dies **muss** in Absprache mit den Einrichtungen erfolgen.

Zum Kinderschutzkonzept fand im Rahmen des Unterrichtes eine fachliche Unterweisung statt.

Kompetenzgewinn während der praktischen Ausbildung

Im Mittelpunkt steht der Erwerb umfassender beruflicher Handlungskompetenz, die sich in personale Kompetenz und Fachkompetenz gliedert. In diesem Zusammenhang soll im Verlauf der Ausbildung zunehmend die Fähigkeit entwickelt werden, in komplexen pädagogischen Situationen eigenverantwortlich zu handeln. Die eigene Einschätzung der Auszubildenden ist ein zentraler Bestandteil des Lernprozesses. Sie fördert die bewusste Auseinandersetzung mit dem eigenen pädagogischen Handeln, macht Lernfortschritte sichtbar und unterstützt die Formulierung individueller Entwicklungsziele. Daraus leitet sich zugleich die Aufgabenstellung der praxisbegleitenden Portfolioarbeit ab (s. Seite 7f.).

Am Lernort „Praxis“ stehen das praktische Lernen durch pädagogisches Handeln sowie dessen fachliche Reflexion im Vordergrund. Die Kompetenzen, die die Fachschüler/-innen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern entwickeln sollen, entnehmen Sie bitte den Listen zur Kompetenzentwicklung im Anhang „Materialien“.

Phasen der praktischen Ausbildung

Phase der Orientierung

- Kennenlernen der Einrichtung
- Verstehen der entsprechenden Konzeption (1. Woche)



Phase der Auseinandersetzung

- Aktive Kontaktaufnahme zu Kindern und Jugendlichen und Wahrnehmung der eigenen Befindlichkeit im Beziehungsaufbau (2. Woche)



Phase der Erprobung und Differenzierung

- Bedürfnisse der Kinder/ Jugendlichen und der Gruppe beachten und entsprechend Aktivitäten gemeinsam entwickeln
- Teamarbeit einüben
- Einen Schwerpunkt entwickeln
- Aufgaben im Tagesablauf mitgestalten
- Zusammenarbeit mit Erziehungs- und Bildungspartner/-innen (3. – 4. Woche)



Phase der Verselbstständigung und Vertiefung

- Selbstständige Übernahme von Teilaufgaben
- Planung, Durchführung, Präsentation und Reflexion von Aktivitäten im Schwerpunkt (5. – 7. Woche)



Phase der Ablösung und des Abschlusses

- Abschiednehmen, Auswerten (letzte Woche/-n)

**Die Wochenangaben sind als Richtwerte zu betrachten und können sich in Abhängigkeit des Schuljahres verändern.*



4 Aufgabenstellung für die praktische Ausbildung

Individuelle Schwerpunktsetzung in der Rolle als Lernbegleitung mit Bezugnahme auf eine Querschnittsaufgabe in der sozialpädagogischen Praxis (Portfolioarbeit)

Aufgabenstellung	Praxis-Portfolioergebnis
<p>1 Kompetenzgewinn planen</p> <p>Planen Sie mithilfe der Kompetenzliste (s. Anhang 2) Ihren eigenen angestrebten Kompetenzgewinn, den Sie während der Ausbildung am Lernort Praxis fokussiert in den Blick nehmen werden. Wählen Sie dafür jeweils zwei Kompetenzen aus jedem Kompetenzbereich der Kompetenzliste. Bereiten Sie sich darauf vor, Ihren Ausbildungsplan im Reflexionsgruppentreffen vorzustellen.</p> <p>Abgabe: Reflexionsgruppentreffen (15.04.2026)</p>	<p>Individueller Ausbildungsplan (Anhang 3)</p>
<p>2 Kompetenzgewinn im Prozess dokumentieren und reflektieren</p> <p>Dokumentieren, reflektieren und entwickeln Sie Ihren geplanten Kompetenzgewinn während Ihrer Ausbildung am Lernort Praxis weiter. Der Fokus liegt auf Ihren sechs ausgewählten Kompetenzen im individuellen Ausbildungsplan.</p> <p>Es ist erlaubt und erwünscht, weitere Kompetenzbereiche zu betrachten. → Nutzen Sie für Ihre Dokumentation eine individuelle Darstellungsform (z.B. Mindmap, Lernlandkarte, Fließtext, ...).</p> <p>Abgabe: im Praxis-Portfolio</p>	<p>Dokumentation der Kompetenzentwicklung (individuelle Darstellung)</p>
<p>3 Planung und Dokumentation des Arbeitsschwerpunktes <small>Modulbezug 2.4, 5.4, 6.4</small></p> <p>Entwickeln Sie aus den Bedingungen der Praxis (der Einrichtung, des Teams, der Gruppe, der Zusammenarbeit mit Erziehungs- und Bildungspartner/-innen, dem Sozialraum und Ihren eigenen Möglichkeiten) einen Arbeitsschwerpunkt. Stellen Sie die Bedeutung sowie die Zielsetzung des Schwerpunktes dar und geben Sie einen Überblick über den gesamten Ablauf des Arbeitsschwerpunktes. Begründen Sie individuelle Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen, anhand <u>einer</u> ausgewählten Querschnittsaufgabe (Werteorientierung, Inklusion, Partizipation, Prävention, Sprachbildung, Nachhaltigkeit, Medienkompetenz).</p> <p>Abgabe Vorbericht: 7 Kalendertage vor dem Prüfungstag (bis 12 Uhr)</p>	<p>Vorbericht (s. Anhang 4)</p>
<p>4 Kollegialer Austausch zum Arbeitsschwerpunkt (Hospitation)</p> <p>Bilden Sie ein Arbeitsteam. Vereinbaren Sie ein Treffen in Ihrer Praxiseinrichtung, um sich über den Stand Ihres individuellen Ausbildungsplans und die Umsetzung Ihres Arbeitsschwerpunktes auszutauschen. Stellen Sie Ihrem Arbeitsteam vor, welche Lernfortschritte Sie bisher erzielt haben <u>und</u> wie Ihr gewählter Arbeitsschwerpunkt diese Entwicklung unterstützt. Nutzen Sie das Gespräch, um eine Außenperspektive auf Ihre Selbsteinschätzung zu erhalten und künftige Entwicklungsschritte zu konkretisieren.</p> <p>Abgabe Ergebnisprotokoll: im Praxis-Portfolio</p>	<p>Reflexionsprotokoll (Anhang 5)</p>



5 Vertiefung des Arbeitsschwerpunktes (und praktische Prüfung)

Angeregt durch Ihren Vorbericht (siehe Aufgabenstellung 3) erhalten Sie von Ihrer ausbildenden Lehrkraft drei Werkzeuge vor Ihrem Prüfungstermin das Prüfungsthema.

Planen Sie auf Basis Ihres individuellen Prüfungsthemas eine Aktivität im Arbeitsschwerpunkt. Stellen Sie dar, wie sich die Aktivität im Schwerpunkt einordnet. Begründen Sie unter Bezugnahme zur Situationsanalyse anhand fachtheoretischer Grundlagen den Inhalt/ das Thema der Aktivität und ordnen Sie den wesentlichen Kompetenzzuwachs der Zielgruppe ein. Beschreiben Sie auch die Ausgestaltung Ihrer Rolle als ressourcenorientierte Lernbegleitung (wertschätzende Atmosphäre, differenzierte Lernumgebung, dialogorientierte Bildungsunterstützung).

Führen Sie die geplante Aktivität durch und reflektieren Sie diese anschließend systematisch unter Einbezug Ihrer Zielsetzungen, der beobachteten Lernprozesse der Zielgruppe sowie Ihres eigenen pädagogischen Handelns.

Abgabe der Prüfungsplanung: zum Prüfungstermin

Planung einer Aktivität im Arbeitsschwerpunkt (Prüfungsplanung)

6 Auswertung und Evaluation Modulbezug 5.4

Werten Sie Ihre Arbeit im selbstgewählten Schwerpunkt mit der Zielgruppe, dem Team, den Erziehungs- und Bildungspartner/-innen oder Netzwerkpartner/-innen und der Praxisanleitung anhand von Leitfragen (s. Anhang 6) aus. Dabei soll der Fokus auf Ihnen und der Umsetzung der lernbegleitenden Rolle liegen. Dokumentieren Sie Ihre Auswertung schriftlich und fügen Sie diese Ihrem Praxis-Portfolio bei.

Beurteilen Sie Ihre professionelle Weiterentwicklung auf Basis der Kompetenzliste für die Reflexion (s. Anhang 7). Schätzen Sie sich in jeder Kompetenz ein und begründen Sie Ihre Einschätzung in den Kompetenzbereichen schriftlich.

Abgabe: im Praxis-Portfolio

Selbsteinschätzung und Reflexion in der lernbegleitenden Rolle

(Anhang 6, vollständig bearbeitet)

Gesamtreflexion

(vollständig bearbeitete Liste, s. Anhang 7)

Abgabe des Praxis-Portfolios: 08.06.2026 bei der Klassenlehrkraft am Lernort Schule



Berufsbildende Schulen
Goslar-Baßgeige · Seesen

Fachschule Sozialpädagogik

Materialien

Praktische Ausbildung
Oberstufe

vom 08.04.2026 bis 05.06.2026

„Staatlich anerkannte Erzieherin/
Staatlich anerkannter Erzieher“

2026



Inhalt

- 1 Bewertung Modul 8.4 Praktische Ausbildung II**
- 2 Liste für die individuelle Kompetenzentwicklung**
- 3 Individueller Ausbildungsplan**
- 4 Schriftliche Planung des Arbeitsschwerpunktes**
- 5 Reflexionsprotokoll**
- 6 Selbsteinschätzung und Reflexion in der lernbegleitenden Rolle**
- 7 Kompetenzliste für die Reflexion**
- 8 Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung der Ausbildung am Lernort Praxis**
- 9 Kontaktdaten der ausbildenden Lehrkräfte**



1 Bewertung Modul 8.4 Praktische Ausbildung II

Auszubildende/-r: _____

Lehrkraft: _____

1	Durchführung der praktischen Ausbildung II		80%
1a	Bisherige Leistungen		davon 50%
	Note der praktischen Ausbildung I (Modul 8.3 - des Vorjahres)	25%	
	Situationsanalyse mit ausgearbeitetem Arbeitsschwerpunkt (Vorbericht)	25%	
	Bewertung der praktischen Ausbildung durch die am Lernort ausbildenden Lehrkraft in Kooperation mit der Praxis	50%	
	Gesamtnote der bisherigen Leistungen:	100%	
1b	Praktische Prüfung		davon 50%
	Schriftliche Ausarbeitung	33%	
	Durchführung	33%	
	Reflexion	33%	
	Gesamtnote/ Prüfungsnote:	100%	
	Gesamtnote Praxismodul (8.4.2):		

2	Reflexion der praktischen Ausbildung II		20%
	Bewertung der Reflexionsdialoge: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beteiligung im Reflexionstreffen ➤ Vorstellung des individuellen Ausbildungsplans ➤ Individuelle Beratungsgespräche ➤ ... 	60%	
	Bewertung der praxisbegleitenden Portfolioarbeit: <ol style="list-style-type: none"> 1 Individueller Ausbildungsplan 2 Dokumentation der Kompetenzentwicklung 3 Reflexionsprotokoll 4 Schriftliche Gesamtreflexion (inkl. Liste) 	40%	
	Gesamtnote Reflexionsmodul (8.4.1):	100%	

1	Gesamtnote Praxis (8.4.2):	80%	
2	Gesamtnote Reflexion (8.4.1):	20%	
	Gesamtnote Praktische Ausbildung II (Modul 8.4):	100%	

Ort, Datum

Unterschrift der am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkraft

2 Liste für die individuelle Kompetenzentwicklung

Modul 8.4.2 Durchführung der praktischen Ausbildung II

Personale Kompetenz Ich...	++	+	0	-
... begegne Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.				
... respektiere Diversität in sozialen Kontexten und zeige eine vorurteilsbewusste Haltung.				
... lasse mich auf die Komplexität und auf die Veränderung von Arbeitsprozessen ein.				
... bin mir der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst.				
... zeige eine differenzierte und kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsrouninen in der beruflichen Praxis.				
... begreife berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				

Fachkompetenz (Wissen) Ich...	++	+	0	-
... erläutere pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung.				
... verdeutliche Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung.				
... analysiere berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.				
... begründe individuelle und zielgruppenspezifische Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen.				
... analysiere rechtliche Vorgaben sowie fachliche Empfehlungen für unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Hinblick auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse.				
... erläutere Kooperationsaufgaben im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.				
... erkläre die Bedeutung interdisziplinärer Teamarbeit und identifiziere praxisrelevante Netzwerke.				
... stelle Prozesse des Konfliktmanagements dar.				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				



Fachkompetenz (Fertigkeiten) Ich...	++	+	0	-
... unterstütze die Resilienz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärke individuelle Ressourcen.				
... arbeite mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickle diese institutionsbezogen weiter.				
... beobachte Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickle daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen.				
... leite begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab.				
... plane und evaluiere meine pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.				
... integriere sprachliche Bildungssituationen in die pädagogische Arbeit der verschiedenen Tätigkeitsfelder.				
... fördere die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.				
... übernehme die Verantwortung für die Leitung von Gruppen.				
... übernehme Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage des gesetzlichen Schutzauftrages.				
... gestalte Kooperationen auf der Basis von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.				
... plane im Team die Gestaltung von Übergängen.				
... beteilige mich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit.				
... gestalte Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperieren mit den Akteurinnen und Akteuren.				
... ich beteilige mich an der Qualitätsentwicklung meiner Einrichtung.				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				

Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche – Theorie und Praxis – in der Fachschule Sozialpädagogik

Legende

- (-) Diese Kompetenz habe ich noch nicht oder kaum gezeigt.
- (0) Ich habe Ansätze gezeigt, bin aber noch unsicher in der Umsetzung.
- (+) Ich setze diese Kompetenz überwiegend sicher und bewusst ein.
- (++) Ich nutze diese Kompetenz sehr sicher; ihre positive Wirkung ist deutlich erkennbar.



3 Individueller Ausbildungsplan

Modul 8.4.2 Durchführung der praktischen Ausbildung II

Kompetenz	Konkrete (Fähigkeits-) Ziele	Umsetzungsschritte	Zeitplan	Benötigte Unterstützung von
analog der Liste für die individuelle Kompetenzentwicklung	Was will ich erreichen? (Beobachtbare Fähigkeit/-en aus dem Kompetenzbereich)	Was tue ich konkret?	Bis wann?	Wer/ Was hilft mir?
1 Personale Kompetenz: Ich bin mir der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst.	Ich möchte Sprachbildung bewusst mit der Zielgruppe (Jugendliche 16 – 19 Jahre) berücksichtigen, indem ich fachsprachliche, bildungssprachliche und reflektierende Sprachprozesse gezielt anrege und selbst ein sprachliches Vorbild bin. Beobachtbar daran, dass ich... <ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen (mit/ unter) der Zielgruppe strukturiere • In Gesprächen Argumentationen einfordere • Sprachreflexion anleite • Bildungssprachliche Begriffe/ Fremdworte einführe 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich fordere Jugendliche regelmäßig auf, ihre Meinungen zu begründen und Argumente darzustellen. • Ich führe Bildungssprachliche Begriffe / angemessene Wortwahl ein und weise auf deren angemessene Verwendung hin. • Ich moderiere Diskussionen und achte auf Gesprächsregeln sowie respektvolle Sprache. • Ich unterstütze bei der Formulierung komplexer Sachverhalte. • Ich gebe gezielt sprachliches Feedback (z. B. zu Ausdruck, Präzision, Argumentationslogik). • Ich reflektiere mein eigenes Sprachverhalten hinsichtlich Klarheit, Professionalität und Vorbildfunktion. 	Bis zum Ende des Ausbildungsabschnittes, mit einer dokumentierten Zwischenreflexion nach der Hälfte des Zeitraums.	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisanleitung • Kollegialer Austausch • Eigene schriftliche Reflexionen
2 ...				

Exemplarische Bearbeitung.

4 Schriftliche Planung des Arbeitsschwerpunktes

Deckblatt (Muster)

Fachschule Sozialpädagogik
Klasse II



Berufsbildende Schulen
Goslar-Baßgeige-Seesen

Prävention

(Schwerpunkt)

Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder beim Aufwachsen in und mit Medienwelten

(Thema der Aktivität im Prüfungsbesuch)

Datum:	27. Mai 2022
Uhrzeit (Dauer der Aktivität):	19:30 Uhr (30 Minuten)
Ort der Aktivität:	Kreis im Forum
Zielgruppe:	Erziehungspartner:innen der Vorschulkinder
Name der Einrichtung:	Jugendzentrum Nord Wendestraße 4 32867 Neustadt
Praxismentor/-in:	Carmen Meier
Auszubildende/-r:	Katja Mustermann
Klasse:	FSS 24/1
Ausbildende Lehrkraft:	Markus Beispiel

Aufbau und formale Vorgaben

Das Titelblatt (Deckblatt) soll immer ein gesondertes Blatt sein. Alle benötigten Angaben des Titelblattes sind dem Muster (s.o.) zu entnehmen. Das Inhaltsverzeichnis weist auf die einzelnen Punkte der Arbeit, das Literaturverzeichnis, den Anhang und die Erklärung zur eigenständigen Arbeit hin. Am rechten Rand erscheinen die Seitenzahlen.

Jeder Text (Kapitel und Unterkapitel) sollte eine innere Gliederung aufweisen, die äußerlich durch das Zahlensystem sichtbar gemacht wird. Die einzelnen Gliederungspunkte erscheinen im laufenden Text als Überschriften (vgl. Dohrmann 2016: 79ff.). Literaturverzeichnis, Anhänge und Erklärung erhalten ebenso wenig eine Dezimalzahl wie das Inhaltsverzeichnis.

Hinsichtlich der formalen Vorgaben gelten die im Unterricht thematisierten Empfehlungen des Fachbuchs: Dohrmann, Wolfgang (2016): Die Facharbeit für Erzieherinnen und Erzieher. Ein Ratgeber für Lernende an Fachschulen für Sozialpädagogik, 2. Auflage, Handwerk und Technik: Hamburg. Der Umfang der gesamten Ausarbeitung soll ca. **zehn Seiten reinen Text** umfassen. Abbildungen, Tabellen, Deckblatt, Quellenangaben etc. werden zusätzlich gezählt.

Gliederung

Die folgende Gliederung stellt die Struktur der schriftlichen Ausarbeitung dar. Fettgedruckte Kapitel- und Unterkapitelüberschriften können direkt für das Inhaltsverzeichnis übernommen werden. Kursiv gesetzte Hinweise bieten eine inhaltliche Orientierung für die jeweiligen Abschnitte.

Als Vorbericht abzugeben sind die vollständigen Kapitel **1 Situationsanalyse** sowie Kapitel **2 Umsetzung des Schwerpunktes** (in digitaler Form via iserv – sieben Kalendertage vor dem Prüfungstermin). Der Vorbericht soll vier Seiten reinen Text nicht überschreiten. Denken Sie in jedem Fall an die unterschiedene Versicherung der selbstständigen Erarbeitung.

Die Prüfungsplanung (inkl. Kap. 1 und Kap. 2 – wie abgegeben) wird in ausgedruckter Form am Prüfungstag vorgelegt.

1 Situationsanalyse

Nennung der Einrichtung und der Zielgruppe.

1.1 Praxiseinrichtung – Ausgangssituation

Kurze Beschreibung der Einrichtung, relevante Informationen aus der Konzeption / Leistungsbeschreibung / gesetzliche Vorgaben, die vorrangig den Schwerpunkt betreffen (z. B. Orientierungsplan, SGB VIII, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, UN-Kinderrechte, ...).

1.2 Zielgruppe

Beschreibung der Zielgruppe (als Gruppe sowie Herausstellung einzelner Personen bei Relevanz für den Schwerpunkt) mit Fokus auf die Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnisse (z. B. kognitive, physische oder sozial-emotionale Voraussetzungen, evtl. Krankheitsbilder, kulturelle oder familiäre Hintergründe als auch Bildungs- und Entwicklungsbedürfnisse) sowie Ressourcen und Besonderheiten (z. B. soziale, materielle, institutionelle Ressourcen und individuelle Stärken als auch Interessen, Lebenssituation, Wünsche, ...).

2 Umsetzung des Arbeitsschwerpunktes

Nennung und kurze Beschreibung des ausgewählten Arbeitsschwerpunktes.

2.1 Begründung der Relevanz

Fachliche Einordnung des Inhalts/ Themas unter Herstellung eines Zusammenhangs von Inhalt/ Thema mit der Situationsanalyse. Darstellung der Bedeutung des Themas für die Zielgruppe.

2.2 Bezug zur Querschnittsaufgabe

Darstellung des gewählten Schwerpunktes mit Bezug zu einer Querschnittsaufgabe (Werteorientierung, Inklusion, Partizipation, Prävention, Sprachbildung, Nachhaltigkeit, Medienkompetenz).

2.3 Verlauf und Zielsetzung

Darstellung des Verlaufes des Arbeitsschwerpunktes mit Zielsetzung und einem inhaltlich deutlich erkennbaren „Roten Faden“ (s. Tabelle).

Datum / Zeitraum	(Phase) / Thema / Inhalt	Ziel/-e	Material/ Medien
...

3 Einordnung der Aktivität im Schwerpunkt

Nennung der Aktivität und Einordnung in den Verlauf des Arbeitsschwerpunktes.

3.1 Fachlich-theoretische Begründung

Fachliche Erläuterung des Inhalts/ Themas der Aktivität (Sachanalyse). Herstellung eines Zusammenhangs von Inhalt/ Thema mit der Situationsanalyse (z. B. Voraussetzungen, Ressourcen, Bedürfnisse, ... der Zielgruppe).



3.2 Kompetenzzuwachs der Zielgruppe

Ausformulierung des wesentlichen Kompetenzzuwachses in beobachtbarem Verhalten (operationalisierbare Ziele). Die Kompetenzen sollen sich auf das Thema der Aktivität fokussieren und sich in der methodischen Vorgehensweise bei der Verlaufsplanung deutlich wiederfinden.

3.3 Rolle als Lernbegleitung

Beschreibung der eigenen Rollengestaltung als Lernbegleitung mit Bezugnahme zur Schaffung einer wertschätzenden Atmosphäre, Gestaltung einer differenzierten Lernumgebung und einer dialogorientierten Bildungsunterstützung.

4 Verlaufsplanung für die Aktivität

In der Verlaufsplanung werden die folgenden Aspekte nachvollziehbar beschrieben. Die ZEITPLANUNG legt die zeitliche Struktur der einzelnen Phasen der Aktivität fest. Die PHASEN (Motivations-, Durchführungs-, Vertiefungs-, Abschlussphase) stellen die Gliederung der Handlungsschritte dar. Vor- und Nachbereitung können extra aufgeführt werden. Die einzelnen HANDLUNGSSCHRITTE beschreiben nachvollziehbar den gesamten Ablauf der Aktivität (z. B. geplante Impulse, Methoden, Fragen, Sozialformen, etc.). Auf der BEGRÜNDUNGSEBENE wird erklärt, warum die Handlungsschritte gewählt sind und welche didaktisch-methodischen Prinzipien dabei berücksichtigt werden. Der BEOBACHTBARE KOMPETENZZUWACHS beschreibt, welcher Kompetenzzuwachs in den jeweiligen Phasen bzw. mit den Handlungsschritten erreicht werden soll. Die Kompetenzen sind operationalisiert und müssen daher durch beobachtbares Verhalten der Zielgruppe (einzelner Teilnehmer/-innen) erkennbar bzw. messbar sein (Verknüpfung zu Kapitel 3.2). In der letzten Spalte wird angegeben, welche MATERIALIEN/ MEDIEN in der Phase benötigt werden. Die Tabelle ist im Querformat anzulegen!

Zeit	Phasen und Handlungsschritte	Begründungsebene	Beobachtbarer Kompetenzzuwachs	Materialien/ Medien
...

Literaturverzeichnis

Enthält unter anderem verwendete Fachliteratur zum Aktivitätsthema.

Anhang

Enthält beispielsweise: Liedertext, Rezept, Spielanleitung, Rätsel, usw.



Versicherung der selbstständigen Erarbeitung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Insbesondere versichere ich, alle Textstellen der Ausarbeitung, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus Veröffentlichungen Dritter entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe. Verwendete Informationen aus dem Internet oder Quellen, die in einer digitalen Form verwendet wurden, sind der Arbeit angefügt.

Zusätzlich versichere ich, dass ich mich textgenerierender KI-Tools lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss überwiegt. Demzufolge versichere ich, dass sämtliche Textpassagen, die unter Zuhilfenahme KI-gestützter Programme verfasst wurden, entsprechend gekennzeichnet sowie mit einem Hinweis auf das verwendete KI-gestützte Programm versehen zu haben.

(Ort, Datum)

(Name in Druckbuchstaben)

(Unterschrift)



5 Reflexionsprotokoll

Auszubildende/-r:	Arbeitstادم:
Datum (Zeit) des Treffens:	Ort (Einrichtung/ Raum):

Kompetenzen: Bei welchen der Kompetenzen konnte ich bereits deutliche Fortschritte erzielen?

Notizen / Erkenntnisse aus dem Austausch:

Verknüpfung mit dem Arbeitsschwerpunkt: Inwiefern hat die Arbeit an meinem Schwerpunkt die Entwicklung dieser Kompetenzen gefördert?

Notizen / Erkenntnisse aus dem Austausch:

Umsetzung: Welche im Ausbildungsplan festgelegten Umsetzungsschritte haben sich als besonders wirksam erwiesen? Welche musste ich anpassen?

Notizen / Erkenntnisse aus dem Austausch:

Herausforderungen: Bei welchen Kompetenzen zeige ich noch Unsicherheiten und welche Unterstützung benötige ich hierfür bis zum Ende der Praxiszeit?

Notizen / Erkenntnisse aus dem Austausch:

Feedback: Deckt sich meine Selbsteinschätzung mit der Wahrnehmung meines Arbeitstادمs (basierend auf meinen Schilderungen oder ggf. Beobachtungen)?

Notizen / Erkenntnisse aus dem Austausch:

Zielperspektiven: Welche konkreten nächsten Schritte nehme ich mir für die verbleibende Praxiszeit vor, um meine Professionalität weiterzuentwickeln?

Notizen / Erkenntnisse aus dem Austausch:

Ort, Datum, Unterschrift Auszubildende/-r

Ort, Datum, Unterschrift Arbeitstادم

6 Selbsteinschätzung und Reflexion in der lernbegleitenden Rolle

Umgang mit der Selbsteinschätzung

Nehmen Sie eine ehrliche Selbsteinschätzung in den Bewertungskategorien vor. Orientieren Sie sich an der Legende (s.u.)

Nutzen Sie anschließend die Spalte „Beleg / Beispiel / kurze Erläuterung“, um Ihre Einschätzung kurz zu begründen. So gehen Sie vor:

- Situation nennen: Wann oder wobei ist es passiert?
z. B.: *beim Gruppenspiel, während der Hausaufgabenzeit*
- Ihr Verhalten beschreiben: Was haben Sie gesagt oder getan?
z. B.: *Ich habe ruhig nachgefragt und Lösungsvorschläge sammeln lassen.*
- Reaktion / Wirkung festhalten: Wie haben die Ki/Ju reagiert? Was hat sich verändert?
z. B.: *Der Streit beruhigte sich, sie fanden selbst eine Lösung.*

Kurz reicht! Ein bis zwei Sätze oder Stichpunkte genügen. Beachten Sie stets die **Leitfrage: Woran mache ich meine Einschätzung fest?**

Legende:

Trifft nicht zu (-)

Ich habe dies nicht oder kaum umgesetzt.

Teils / unsicher (0)

Ich habe es teilweise umgesetzt oder war unsicher.

Trifft zu (+)

Ich habe dies bewusst und überwiegend umgesetzt.

Besonders gut gelungen (++)

Ich habe dies sehr sicher umgesetzt; die positive Wirkung war deutlich sichtbar.

Ki/ Ju (Kinder/ Jugendliche)

In Anlehnung an: Schulze; Peter (2022): Die Erfassung der Interaktionsqualität durch Lehrkräfte. Studie zur berufspraktischen Prüfung angehender Erzieherinnen und Erzieher mit einem Beobachtungsinstrument, Franz Steiner Verlag: Stuttgart.



Wertschätzende Atmosphäre				
Selbstständigkeit und Beteiligung	++	+	0	-
Habe ich Freiräume gelassen, um Verantwortungsübernahme zu ermöglichen?				
Konnten sich die Ki/Ju Inhalte möglichst eigenständig erschließen?				
Konnte die Gruppe ihre Fragen gemeinsam klären?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Beziehung und Haltung	++	+	0	-
Bin ich respektvoll mit Eigenheiten und Schwierigkeiten der Zielgruppe umgegangen?				
Habe ich mich aktiv zugewendet und aufmerksam zugehört?				
Habe ich Interesse an den Erfahrungen und Beiträgen Einzelner gezeigt?				
Habe ich meinen Standpunkt in Ich-Botschaften formuliert?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Emotionale Atmosphäre	++	+	0	-
Habe ich Geduld gezeigt und Sicherheit gewährleistet?				
Habe ich prompt und einfühlsam auf Signale reagiert?				
Habe ich individualisierte Unterstützung bei Schwierigkeiten angeboten?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Soziale Kompetenz	++	+	0	-
Bin ich verständlich und konsequent mit Regeln und Grenzen umgegangen?				
Bin ich in Konflikten ruhig und neutral geblieben?				
Habe ich geholfen, Emotionen zu regulieren und Gefühle anderer wahrzunehmen?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Struktur	++	+	0	-
Habe ich für fließende Übergänge gesorgt?				
Habe ich Routinemomente genutzt?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				

Differenzierte Lernumgebung				
Anknüpfung	++	+	0	-
Waren Methoden an Interessen und Lebenssituation der Ki/Ju orientiert?				
Waren Materialien an Interessen und Lebenssituation der Ki/Ju orientiert?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Individuelle Bedürfnisse	++	+	0	-
Habe ich unterschiedliche Bedürfnisse und Entwicklungsniveaus berücksichtigt?				
Gab es Anzeichen von Unterforderung?				
Gab es Anzeichen von Überforderung?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				



Partizipation	++	+	0	-
Habe ich die Zielgruppe ermutigt, Ideen, Gedanken und Wünsche einzubringen?				
Habe ich Mitbestimmung ermöglicht?				
Habe ich Selbstbestimmung gefördert?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Flexibilität und Offenheit	++	+	0	-
War ich bereit, von meinen Plänen abzuweichen?				
Habe ich Impulse der Gruppe aufgegriffen?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Kompetenzförderung	++	+	0	-
Konnten die Ki/Ju ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bildungsbereichen einsetzen?				
Konnten die Ki/Ju ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bildungsbereichen erproben?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				

Dialogorientierte Bildungsunterstützung				
Gruppenarbeit	++	+	0	-
Habe ich Materialien angeboten, die Austausch und Zusammenarbeit fördern?				
Habe ich Aktivitäten in Klein- oder Projektgruppen ermöglicht?				
Habe ich bei der Gruppenzusammensetzung Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Lernen durch Denken und Entdecken	++	+	0	-
Habe ich Fragen und Ideen der Zielgruppe als Lernanlässe aufgegriffen?				
Habe ich zum gemeinsamen Nachdenken über Bedeutungen angeregt?				
Habe ich ermutigt, Vermutungen zu äußern und eigene Lösungen zu entwickeln?				
Habe ich die Zielgruppe angeregt, ihr Denken und Handeln zu reflektieren?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Unterstützung und Motivation	++	+	0	-
Habe ich verbale oder nonverbale Unterstützung gegeben, damit Einzelne erfolgreich sein können?				
Habe ich einfühlsam motiviert, engagiert bei der Sache zu bleiben?				
Habe ich konkrete und hilfreiche Rückmeldungen gegeben?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				
Sprachförderliches Handeln	++	+	0	-
Habe ich offene Fragen gestellt, die zu ausführlicheren Antworten anregen?				
Habe ich Zeit für kreativen Ausdruck und Nachdenken gegeben?				
Habe ich Handlungen sprachlich begleitet?				
Habe ich vielfältige, verständliche Sprache genutzt?				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				

7 Kompetenzliste für die Reflexion

Modul 8.4.1 Reflexion der praktischen Ausbildung II

Personale Kompetenzen Ich...	++	+	0	-
... bin bereit, eigene Wert- und Normvorstellungen kontinuierlich zu reflektieren.				
... bin mir der Bedeutung einer durchgängigen Sprachbildung für die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.				
... verstehe konstruktive Kritik als Teil professioneller Haltung.				
... gehe verantwortungsvoll mit eigenen Ressourcen um.				
... begreife Professionalität als stetigen Entwicklungsprozess im Kontext lebenslangen Lernens.				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				

Fachkompetenzen (Wissen) Ich...	++	+	0	-
... begründe fachlich die Planungsentscheidungen pädagogischer Prozesse.				
... bewerte einrichtungsspezifische Leitungsaufgaben.				
... beurteile Methoden der sozialen Arbeit in Bezug auf sozialpädagogische Arbeitsfelder.				
... begründe die Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierte Bildungs- und Beziehungsarbeit.				
... analysiere Fallsituationen aus der Praxis mithilfe erworbener Fachkenntnisse				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				

Fachkompetenzen (Fertigkeiten) Ich...	++	+	0	-
... ziehe Ergebnisse von Beobachtungen sowie Informationen zum institutionellen Umfeld zur Analyse von pädagogischen Situationen heran.				
... analysiere mein Kommunikationsverhalten in der Gestaltung der Beziehung zu den Akteurinnen und Akteuren im Tätigkeitsfeld.				
... reflektiere die ressourcenorientierte Begleitung und Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.				
... reflektiere Rollen in der Teamarbeit.				
... werte Schritte des Konfliktmanagements fallbezogen aus.				
... evaluiere mein pädagogisches Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.				
... reflektiere Anforderungen an die Leitung einer Gruppe und einer Einrichtung.				
... erprobe mich fallbezogen in der Methode der kollegialen Supervision.				
<i>Beleg / Beispiel / Kurze Erläuterung:</i>				



8 Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung der AUSBILDUNG AM LERNORT PRAXIS

Fachschule Sozialpädagogik

zur Vorlage im Original an den Berufsbildenden Schulen Goslar-Baßgeige/ Seesen
-Fachschule Sozialpädagogik-

Der / die Auszubildende: _____

hat in der Zeit vom _____ bis _____

die praktische Ausbildung der Fachschule Sozialpädagogik (Klasse 2) mit mindestens
300 Zeitstunden in unserer Einrichtung _____

_____ absolviert.

Versäumnisse: _____ Tage,

davon: _____ unentschuldigte Tage.

(Ort, Datum)

(Unterschrift und Stempel der Einrichtung)

Zur Kenntnisgenommen durch die ausbildende Lehrkraft/ Klassenlehrkraft:

(Ort, Datum)

(Unterschrift)



9 Kontaktdaten der ausbildenden Lehrkräfte

Lehrkraft

E-Mailadresse

Stephanie Bindig-Reichardt stephanie.bindig-reichardt@bbs-bassgeige.de

Anne Cordes anne.cordes@bbs-bassgeige.de

Steffen Dorloff steffen.dorloff@bbs-bassgeige.de

Charlotte Gabriel charlotte.gabriel@bbs-bassgeige.de

Silvia Lux silvia.lux@bbs-bassgeige.de

Nadine Peter nadine.peter@bbs-bassgeige.de

Dr. Marissa Rehberg marissa.rehberg@bbs-bassgeige.de

Petra Schmid-Leban petra.schmid-leban@bbs-bassgeige.de
